

Glaubwürdigkeit der IPCC

Von:

Wolfgang Rosner <wrosner@####>

An:

info@de-ipcc.de

Datum:

12.12.2009 10:50

Sehr geehrte Frau Textor,

wie immer auch die Vorgänge rund um "climategate" entstanden sein mögen - ob durch Geheimdienste, kriminelle Einzeltäter oder Whistleblower - eines hat die Diskussion darüber auf jeden Fall erreicht:

Die Erkenntnis, daß für derart schwerwiegende Entscheidungen, wie sie in Kopenhagen und darüber hinaus zu treffen sind, die Entscheidungsgrundlagen über alle unnötigen Zweifel erhaben sein müssen.

Ist die der Materie innewohnende Unsicherheit noch nicht ausreichend?

Muß man die dürftigen Erkenntnisse, die man hat, dadurch entwerten, daß

Rohdaten vernichtet und Algorithmen geheim gehalten werden?

<http://www.timesonline.co.uk/tol/news/environment/article6936328.ece>

Ein wissenschaftliches Experiment ist nur dann anerkannt, wenn es reproduziert werden kann. Eine Datenauswertung oder Simulationsrechnung bietet doch ungleich mehr Manipulationsmöglichkeiten als ein physikalisches Setup.

Eine nackte Simulation ohne Offenlegung der Parameter und der Algorithmen hat nicht mehr Aussagekraft als ein Paintshop-Bild oder eine

Hollywood-Verfilmung. Sie mag eine Veranschaulichung für denkbare hypothetische Zusammenhänge sein, aber keinerlei Indiz über den tatsächlichen Zustand der Wirklichkeit.

Ich bin eigentlich selbstverständlich davon ausgegangen, daß die öffentliche Nachvollziehbarkeit der Klimamodelle jederzeit selbstverständlich und ohne explizite Aufforderung gewährleistet wäre. Wenn es schon die Anwendung eines "Freedom of Information Acts" braucht, ist das doch bereits höchst verdächtig!

Aus meiner Sicht ist damit das Ergebnis von Prof. Jones korrumpiert und für eine gesellschaftliche Entscheidungsfindung nicht mehr verwertbar. Dazu braucht es keine Diskussion über "Padding-Tricks" und Datenfälschungsroutingen im Source-Code aus suspekten Quellen.

Eine Katastrophe, wenn Jones' Ergebnisse tatsächlich stimmen, aber nicht mehr verwertet werden können!

Was ist unter "value-added (quality controlled and homogenised) data" (vgl. auch <http://www.esrl.noaa.gov/gmd/ccgg/iadv/>) zu verstehen?

Deshalb an Sie die Fragen, die ich stellvertretend für viele verunsicherte Bürger richten möchte:

- Welches Gewicht hat die Arbeit von Prof. Jones in der gesamten Bewertung der Klimaerwärmung?
- Ist das zurückhalten von Daten resp. Annahmen sowie von Auswertungs- und Simulationssoftware gängige Praxis in der Klimaforschung oder ist der CRU-Fall ein bedauerlicher Ausreißer?
- erfolgt eine systematische Überprüfung der Basisdaten, Verfahren und Ergebnisse durch unabhängige Wissenschaftler und in welcher Form?
- wie wird sichergestellt, daß durch "value adding" kein Bias in die Daten und die Interpretationen kommt?

Ganz persönlich stehe ich als Landwirt vor der Entscheidung, in eine Biogas-Anlage zu investieren. Eine halbe Million, die mich bis zum Lebensende binden wird.

Würde sich die Klimaerwärmung morgen als Ente herausstellen, wäre ich runiniert.

--

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Rosner